Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 24

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seldwyler Stadtmusikanten

Ziehen Sie bitte Ihre Schuhe mit den dicksten Gummisohlen an (Sie werden gleich sehen, weshalb) und folgen Sie mir zu einem kurzen Rundgang durch Groß-Seldwyla. Die Stadtväter haben es sich nicht nehmen lassen, ihren Spruchbandaktionen ein weiteres, glanzvolles Kapitel beizufügen. Gleich die erste Inschrift klärt uns über die laufende Magistratensorge auf: «Lärm ist Kraftvergeudung», und etwas weiter: «Frohe Menschen lärmen nicht.» Also Kampf dem Lärm bis aufs (gutgeölte) Klappmesser?

Der nächste Spruch erinnert an eine durch den Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. vor etlichen hundertundvierzig Jahren durchgeführte Lärmbekämpfungswoche: «Ruhe ist die erste Bürgerpflicht». Eben. Lärm ist ja überhaupt die Geißel der Großstadt, so kämpft denn auch die Stadtverwaltung mit dem Slogan: «Lärm entheiligt den Schlaf» für ungestörte Bürostunden.

Bei der nächsten Straßenecke werden Sie bestimmt stutzen: «Nur das Raubtier brüllt.» Well roared, lion. — Kleine Zwischenfrage: fühlen Sie sich betroffen? Ich auch nicht.

Die nächste Zeile aber läßt nachdenkdenklich werden: «Nur ein brünstiger Kater schreit» ... welche Seldwyler sollen damit gemeint sein?

Doch siehe, die Vergleiche aus dem Tierreich gehen weiter: «Der Esel schreit, des Menschen Stimme sei sanft.» Der Spruch vorhin stimmte also doch nicht ganz: der brünstige Kater schreit nicht allein, der Esel schreit mit. Fast wie in Grimms Märchen, noch fehlen Hahn und Hund: Seldwylas Stadtmusikanten.

Bis jetzt sind Sie mir gefolgt? Haben Sie die Nützlichkeit der vorsorglich angezogenen Gummisohlenschuhe eingesehen? Sie flüstern: ja? Sie zucken plötzlich zusammen und sehen ängstlich die Straße hinauf, von wo her ein rohes Getöse die Stadt überflutet? Sie wundern sich, wer es wagt, Rittersmann oder Knapp', den vielen Ermahnungen der Stadtpapas zum Trotz mit lautsprecherverstärkter Stimme deren Schlaf zu entheiligen?

Es ist ein Polizist. Er steht auf dem Dach der Tramhaltestelle und erzieht den Verkehr.

Sagen Sie — redet der? Nein, er brüllt. Und er schreit. Fragen Sie ihn doch einmal, ob ... nun ja, Sie wissen schon, das mit den Spruchbändern von vorhin. Ich werde im nächsten Café auf Sie warten.

(P. S. Die Zitate sind wörtlich.) piho

König Faul I.

Herrlich, einmal nichts zu denken,
Fern des Marktes grobem Lärme,
Und sich im Gefühl beschränken
Nur auf den Genuß der Wärme.

Herrlich schön, so faul zu liegen
In der Sonne und versfummen,
Mögen noch so viele Fliegen,
Menschenfliegen, abseits summen.

Alle großen, alle kleinen
Götter dieser Welt entthron' ich.
In dem wunderbarsten reinen
Blauen Prunkpalaste wohn' ich.

Jeder Strahl kommt wie ein Bote
Zu mir des unendlich Schönen,
Mich zum König eigner Note
Im Naturbereich zu krönen.

Rudolf Nußbaum

Lieber Nebi!

Als der kleine Pierrot aus der Religionsstunde nach Hause kam, kochte die Mutter gerade Aepfel. «Maman, tu ne dois plus cuire des pommes, il ne faut plus en manger, c'est défendu.» Der Herr Pfarrer hatte ihm nämlich von Adam und Eva erzählt, wie sie vom Apfel aßen und dann vom lieben Gott gestraft wurden. A. B.

Die Stütze der Familie

Zeichnung von Robert Högfeldt